

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 37

Illustration: "Ernste Bibelforscher"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ernste Bibelforscher“



Lieber Bruder, jeden Abend weniger Zuhörer; wovon sollen wir leben? Laß uns wieder einmal einen nahen Weltuntergang verkünden.

hinhielt. Endlich stammelte er: „Ja, aber, meine Gnädigste... das geht...“

„Sehr gut“, fiel sie rasch ein. „Wenn es Ihnen ebenso wenig unbequem ist, in Kleidern zu schlafen, wie mir.“ Horst traute zwar immer seinen Ohren noch nicht, aber schließlich war er bisher niemals im Leben Spielverderber gewesen. Warum sollte er es gerade hier sein? Nach kurzer Zeit schloß sich hinter den Beiden die Tür. Nur darauf hatte Ursel geachtet, daß gerade kein Zeuge in Sicht war, als sie ihr gemeinsames Abteil betraten.

Das war eine famose Fahrt in die Nacht, bei der der Schlafwagen bezüglich seines ersten Wortbestandteiles allerdings stark zu kurz kam. Sobald sie sich auf dem unteren Lager und er auf dem oberen behaglich eingerichtet hatten, flogen Worte lustig hin und her, während Konfekt und Zigaretten immer wieder hinauf und hinab wanderten. Bald stellte es sich heraus, daß auch Beider Reisezweck und -ziel seltsame Ähnlichkeiten aufwiesen. Nun kamen sie in

ein Schwärmen über die ihnen bevorstehenden Wunder der Bergwelt, daß sie vor gemeinsamer Begeisterung das Außer-gewöhnliche der momentanen Lage gänzlich vergaßen.

Nur als gegen Morgen der Schummer von der Jugend doch sein gesundes Recht forderte, umgankelten Horsts glühende Stirn phantastische Bilder, die aber jeder Traumdeuter von Fach als unverkennbare Glückszeichen ausgelegt hätte. Und sie waren es auch. Denn dieser seltsamen Nacht folgten achtundzwanzig strahlende Tage, einer immer leuchtender als der andere, dort droben in der erhabenen Einsamkeit der ewigen Gletscherriesen. Nur wenn Horst gelegentlich auf irgend einer Hütte wieder einmal an gemeinsames Nachtlager dachte, holte er sich stets einen handfesten Korb. „Ein einmal bewiesenes Vertrauen bedarf keiner weiteren Bestätigung mehr“, pflegte Ursel zu sagen.

Trotzdem fuhren sie nach einem Jahr doch wieder im gemeinsamen Schlafabteil. Das war allerdings schon nach ihrer Trauung.

Sommers Rückzug

Der Sommer spricht zum Herbst
Ganz bündig:
„Wenn du das Laub verfärbst,
Dann künd' ich.“

Ich lieb' es, grüne Läufer
Zu sehen.
Drum lasse sie fein säuber-
lich stehen!

Auch lieb' ich nicht die Re-
belschwaden,
Wenn morgens man im See
Will baden.

Ein Bad in früher Stund'
— Du weißt es —
Stählt Kraft des Körpers und
Des Geistes.

Durch dich nimmt alles das
Ein Ende.
Drum sag' ich: davon laß
Die Hände!

Du kennst nun deine Pflicht,
Besinn' dich!
Du räumst das Feld — wo nicht,
Verschwind' ich!

Du willst doch nicht, mein Guter,
Noch zaudern?!“ — —
— Allein der Herbst — was tut er?
Das Blaudern

Des Sommers hört er schlich-
ten Mutes.
Er spricht: „Jetzt herrsche ich!“
Und tut es.

Gustf. Tobler

*

Spruch

Tätigkeit und Müßiggang,
gingen einst spazieren,
und sie taten auf dem Weg
beide sich verlieren;
Tätigkeit kam schnell zurück,
hurtig und geschwinde,
Müßiggang am Weg noch hockt,
ob man wohl ihn finde.

Carlos v. Eschubi

Verlangen Sie bitte in allen Hotels, Restaurants, in den Ferien, auf der Reise, beim Coiffeur, Kiosk, in der Conditorei etc. den „Nebelspalter“. Jede Nummer verschafft Ihnen in jeder Weise genussreiche Zerstreuung und angenehme Unterhaltung.